

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 31

Rubrik: Nebis Prominenten Interview - heute mit Ski-Ass "Maite" Nadig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebis Prominenten- Interview –

heute mit Ski-Ass «Maite» Nadig



Marie-Theres Nadig. Sie gelten als die erfolgreichste Schweizer Skifahrerin aller Zeiten. Nach Ihrer fast zehnjährigen Karriere, die 1972 an den Olympischen Spielen in Sapporo mit einem Doppelsieg in Abfahrt und Riesenslalom begann und während der Sie insgesamt 24 Weltcupsiege erzielten, traten Sie als 27jährige vom aktiven Sport zurück. Warum?

Nadig: Ich habe im Skifahren alles erreicht, was man erreichen kann. Besseres hätte nicht mehr kommen können, höchstens Schlechteres. Auch wenn ich nun keine Rennen mehr fahre, so stehen natürlich meine Skis nicht im Keller. Ich werde Ski fahren, so lange mich meine Beine tragen.

Hatten Sie sich während Ihrer Karriere je einmal am Fernsehbildschirm gesehen?

Nadig: Ja.

Auch beim Start, von hinten?

Nadig: Ja.

Und – entschuldigen Sie die Neugierde – was haben Sie dabei gedacht?

Nadig: Ich bin nicht sehr eitel. Runde Sachen erschrecken mich nicht sonderlich. Die Erde ist schliesslich auch rund!

Haben Sie Humor?

Nadig: Klar, sonst hätte ich doch diesen ganzen Zirkus um Hundertstel von Sekunden überhaupt nicht mitgemacht.

Was halten Sie von Werbung durch Sportasse?

Nadig: Ich habe doch soeben bestätigt, dass ich Humor besitze.

Bitte weichen Sie nicht aus!

Nadig: Also wenn man sich voll und ganz hinter ein Produkt stellen kann, ohne dass man dahinter verschwindet, dann – warum nicht? Bei mir braucht's ja einiges, bis ich hinter einem Produkt verschwinde.

Angenommen, die Bundesräte wollten bei Ihnen eine Woche Gruppenunterricht im Skifahren nehmen. Würden Sie ihnen den gewünschten Skikurs erteilen?

Nadig: Da die Bundesräte Schnelligkeit ja nicht gerade eben gewohnt sind, gäbe das wohl Zeitlupenabfahrten. Dabei würde ich mich wahrscheinlich schrecklich langweilen. Außerdem haben die Herren bestimmt kein Interesse, die Abfahrts-technik zu erlernen. Und im Slalom kennen sie sich ja bestens aus. Ausserdem wäre zu befürchten, dass bei einem bundesrätlichen Skikurs uns wegen Furglers Herzengärme der Schnee unter den Brettern weg-schmelzen würde. Und jener besonders harthäckige und subversive Schnee, der noch bliebe, würde sich vor Ritschards Witzchen flüchten!

Interviewer: Jürg Moser

Lassen wir die Politik! Was tun Sie mit der Zeit, die Sie bei Skirennen gegenüber Ihren Konkurrentinnen eingespart haben?

Nadig: Diese Zeit habe ich bereits wieder verbraucht, um Journalisten dumme Fragen zu beantworten.

Welches war die dümmste Frage, die Ihnen während Ihrer Karriere von einem Journalisten gestellt worden ist?

Nadig: Das war die Frage, warum man den Ski nicht generell auf etwa 30 Zentimeter verkürze, damit der Abstand zwischen den zwei Rangfolgern bei Skirennen nicht mehr nur eine Skispitze, sondern eine ganze Skilänge ausmache.

Mit Ihnen hat das alpine Schweizer Damenteam die führende Persönlichkeit verloren, die selten ein Blatt vor den Mund nahm.

Nadig: Jeder Mensch ist ersetzbar. Und dass ich selten ein Blatt vor den Mund nahm, liegt wohl daran, dass ich zu Papier keine sehr enge Beziehung habe.

Und welche Beziehung haben Sie zu Gold?

Nadig: Natürlich eine intensivere als zu Silber oder Bronze.

Wofür haben Sie das von Ihnen erkämpfte Gold verwendet?

Nadig: Ich hab's in mein Gemüt investiert. Zuerst wollte ich's in meiner Kehle anlegen, aber Gesangsexperten rieten mir davon ab.

Welcher Unterschied besteht zwischen Ihnen und Muhammad Ali?

Nadig: Ali ist der bessere Tänzer.

Und sonst?

Nadig: Ich bin nicht gewillt, diese indirekte Frage näher zu erörtern.

Schade. Kommen wir also zu einem anderen Thema ...

Nadig: Gerne. Aber bitte nicht zu meinen Zukunftsplänen.

Wie war Ihr Verhältnis zu den Sportreportern. Und was halten Sie von ihnen?

Nadig: Die Sportreporter waren immer sehr fair zu mir. Besonders angenehm empfand ich immer, dass sie sich sprachlich nie besser ausdrücken als die Sportler, also keine künstliche Distanz schaffen und somit dem Sportler das Gefühl der Solidarität geben. Denn wir Sportler sind ja keine rhetorischen Genies. Ich halte deshalb sehr viel von Sportreportern. Obwohl sie eigentlich ja reine Parasiten sind. Ohne uns Sportler gäb's für sie kein Geld zu verdienen, sie profitieren von uns.

Ein schöneres Schlusswort für ein Interview könnte man sich gar nicht wünschen. Wir danken Ihnen, dass Sie sich Zeit für dieses niemals geführte Gespräch genommen haben und wünschen Ihnen für Ihre Zukunft viel Glück und alles Gute.